



Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Sozialdepartement
Zentrale Verwaltung
Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 70 00
Fax 044 291 09 89
www.stadt-zuerich.ch/sd
kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

Zürich, Mai 2017

Titelbild

OJA Kreis 3&4 (Party im GZ Heuried)

Gestaltung

Navneloes.ch

Bildquellen

globegarden Kindertagesstätten
Stiftung kihz – Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich
Stiftung GFZ (Gemeinnützige Frauen Zürich)

Vorwort	5
Das Wichtigste in Kürze	6
Kennzahlen	8
Das Kinderbetreuungsangebot in der Stadt Zürich	10
Bevölkerungsentwicklung	10
Entwicklung Kitas	11
Entwicklung Tagesfamilien	17
Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	18
Frühe Förderung	20
Massnahmenplan «Frühe Förderung»	20
Projekt «Q-Kita»	20
Projekt «Guter Start in den Kindergarten»	21
Projekt «Bildungsorientierung in Kitas»	22
Finanzierung des Kinderbetreuungsangebots	24
Kosten der Stadt Zürich	24
Finanzierung von Kita-Plätzen	26
Finanzierung von Angeboten für Familien	28
Ausblick	31
Legislatorschwerpunkt «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen»	31
Neues Finanzierungsmodell	32



Vorwort

Als eine der wenigen Gemeinden der Schweiz hat die Stadt Zürich heute genügend Kita-Plätze für alle Eltern, die Beruf und Familie unter einen Hut bringen möchten. Dieser Erfolg wurde möglich, dank guter Zusammenarbeit mit den privaten Kitas und der Pionierarbeit meiner Vorgängerinnen und Vorgänger im Sozialdepartement.

Vor rund drei Jahren, im Frühling 2014, übernahm ich mein Amt. Schon damals war die Zahl der Kita-Plätze stetig angestiegen. Jedoch fanden noch nicht alle anspruchsberechtigten Familien einen vergünstigten Betreuungsplatz für ihr Kind. Ich bin stolz, dass wir nun kurz davor sind, diese Lücke zu schliessen. Zudem planen wir bereits kommendes Jahr ein vereinfachtes Finanzierungsmodell, das den Kitas mehr Flexibilität gibt. Die Stadt Zürich hat mit all diesen Anstrengungen gezeigt, dass sie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ernst nimmt. Wir können nun ein langjähriges Versprechen einlösen: bezahlbare Kinderbetreuung für alle.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an diesem Report und wünsche gute Lektüre



Handwritten signature of Raphael Golta in black ink.

Stadtrat Raphael Golta
Vorsteher Sozialdepartement

Das Wichtigste in Kürze

Kita-Plätze

Ende 2016 standen in der Stadt Zürich 9600 Betreuungsplätze in rund 300 Kitas zur Verfügung. Das Angebot nahm gegenüber 2015 um 13 Kitas und 740 Plätze zu. Das Wachstum hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht.

Tagesfamilien

Im Jahr 2016 betreuten rund 100 Tagesfamilien 350 Kinder und erbrachten knapp 225'000 Betreuungsstunden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Kinder betreut aber fast gleich viele Betreuungsstunden geleistet.

Versorgung

Die Zahl der Kita-Plätze nahm im Jahr 2016 stärker zu als die Zahl der Vorschulkinder. Dadurch stieg auch die Versorgungsquote gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Prozentpunkte auf 72,8%. Das Sozialdepartement geht davon aus, dass bei einer Versorgungsquote von 70% die Nachfrage gedeckt ist.

Subventionierung

Die Stadt Zürich finanzierte 2016 knapp 3600 Plätze in 250 privaten und städtischen Kitas mit. Das sind 160 Plätze mehr als im Vorjahr. Der Anteil subventionierter Plätze am gesamten Kita-Angebot beträgt rund 40%.

Die vormals bestehenden Kontingente für subventionierte Plätze in Kitas wurden vergangenes Jahr abgeschafft. Mit dem Strategieschwerpunkt «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen» beschloss der Stadtrat, zusätzlich 620 subventionierte Kita-Plätze bereitzustellen.

2016 finanzierte die Stadt Zürich knapp 200'000 Betreuungsstunden in Tagesfamilien mit. Das entspricht einem Anteil von rund 90% aller Betreuungsstunden.

Frühe Förderung

Das neue Massnahmenpaket «Frühe Förderung der Stadt Zürich 2016 – 2019» schliesst an den Legislatorschwerpunkt «Frühförderung» von 2010–2014 an. Die Qualitätsentwicklung in den subventionierten Kitas bleibt ein wichtiger Schwerpunkt. Das Projekt «Q-Kita» wurde 2016 gestartet. Das Projekt «Guter Start in den Kindergarten» wird 2017 ausgeweitet.

Finanzierung

Gemäss Schätzung des Sozialdepartements generierte die familienergänzende Betreuung von Vorschulkindern in der Stadt Zürich im Jahr 2016 einen Umsatz von 237 Mio. CHF. Die Stadt Zürich beteiligte sich mit 73 Mio. CHF zu knapp einem Drittel an den Kosten, die Eltern mit 164 Mio. CHF zu zwei Dritteln.

Ausblick

Künftig soll allen anspruchsberechtigten Familien in der Stadt Zürich ein subventionierter Betreuungsplatz in einer Kita zur Verfügung stehen. Der Gemeinderat gab grünes Licht für den Ausbau. Per 1. Januar 2018 soll ein vereinfachtes Modell für die Finanzierung von Kita-Plätzen eingeführt werden. Die Eltern erhalten neu im Vorschulbereich den Anspruch auf die Subventionierung eines Kita-Platzes. Die teilrevidierte Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuungsverordnung wird dem Gemeinderat 2017 zur Genehmigung vorgelegt.



Kennzahlen

Stichtag 31.12.	2016	2015	2014	2013	2012
Anzahl Kinder im Vorschulalter ¹⁾	23 082	22 682	22 164	21 490	21 015

Betreuung in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich

Anzahl Trägerschaften	165	161	161	162	161
Anzahl Kitas ²⁾ (Stichtag)	299	286	280	273	260
Anzahl Betreuungsplätze	9599	8859	8603	8088	7593
Anzahl private Kitas mit Kontrakt (Stichtag)	241	212	203	196	187
Anzahl Betreuungsplätze	7921	6881	6515	6146	5748
davon subventionierte Plätze ³⁾	3236	3110	3040	2978	2847
Anzahl städtische Kitas (Stichtag)	9	9	9	9	9
Anzahl Betreuungsplätze	354	321	308	308	302
Anzahl Kitas ohne Kontrakt (Stichtag)	49	65	68	68	64
Anzahl Betreuungsplätze	1324	1657	1780	1634	1543
Versorgungsquote Kita-Plätze ⁴⁾	72,8 %	68,4 %	66,8 %	64,7 %	61,8 %

Betreuung in Tagesfamilien in der Stadt Zürich

Anzahl betreute Kinder (Stichtag)	246	302	256	276	260
Anzahl Betreuungsstunden ⁵⁾ pro Jahr	224 359	226 401	248 690	269 720	287 085
davon subventionierte Betreuungsstunden pro Jahr	196 614	200 809	222 406	241 838	254 444

Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich

Kosten Stadt Zürich in Mio. CHF pro Jahr	72,7	72,3	75,3	67,2	64,7
Elternbeiträge (Schätzung) in Mio. CHF pro Jahr	164,0	164,0	137,4	132,7	121,3
Umsatz (Schätzung) in Mio. CHF pro Jahr	236,7⁶⁾	236,3	212,7	199,9	186,0
Anteil der Kosten der Stadt Zürich am Umsatz pro Jahr	31 %	31 %	36 %	34 %	35 %

1) Alle Kinder zwischen 0 und 4 Jahren sowie 10 % der Kinder zwischen 5 und 6 Jahren.

2) Die Zahl der Kitas und Betreuungsplätze weicht von den Zahlen der Krippenaufsicht im Geschäftsbericht der Stadt Zürich ab. Es sind auch Einrichtungen im Vorschulbereich mit Bewilligung des kantonalen Volksschulamts berücksichtigt.

3) Inkl. subventionierte Plätze im Kinderhaus Imago Dübendorf

4) Anzahl Vorschulkinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze in der Stadt Zürich unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,75 Kindern pro Platz.

5) Gewichtete Stunden

6) Bis 2015 wird von einer Auslastung von 94% ausgegangen, ab 2016 basiert die Schätzung auf einer Auslastung von 90%



Das Kinderbetreuungsangebot in der Stadt Zürich

Bevölkerungsentwicklung

Die Stadt Zürich wächst: Ende 2016 wohnten 415 682 Menschen in der grössten Schweizer Stadt. Das ist eine Zunahme um 1,3 % gegenüber dem Vorjahr. In den letzten zehn Jahren nahm die Bevölkerung um rund **45 000 Personen zu**. Statistik Stadt Zürich rechnet damit, dass das Wachstum anhält und bis 2030 **eine halbe Million** Menschen in der Stadt Zürich leben wird.

Die Stadt Zürich wird immer jünger: Am stärksten wächst die Altersgruppe der Vorschulkinder. Ende 2016 zählten 23 082 Vorschulkinder zur Stadtzürcher Bevölkerung, 43 % mehr als im Jahr 2000. Dieser Trend ist seit 2004 zu beobachten. Laut Bevölkerungsprognose wird diese Altersklasse bis 2030 um weitere 20 % anwachsen. Mehrere Faktoren tragen zu dieser **Entwicklung** bei.

Hohe Geburtenzahlen

Die Geburten nahmen in der Stadt Zürich seit dem Jahr 2000 um 45 % zu. 2016 wurden 5176 Kinder mit Wohnsitz in der Stadt Zürich geboren. Es leben nicht nur mehr Frauen im gebärfähigen Alter in der Stadt, sie haben auch mehr Kinder. Die meisten Kinder haben Schweizerinnen und Deutsche. **Familien mit höherem Einkommen** haben auch mehr Kinder.

Junge Familien bleiben in der Stadt

Trotz höherer Wohnkosten bleiben immer mehr junge Familien in der Stadt Zürich. Eine durch Geburten ausgelöste «Stadtflucht» ins Grüne wie in den 80er-Jahren kann nicht mehr festgestellt werden. Zürich ist wieder eine Familienstadt.

Zunahme von Familienwohnungen

Die rege Wohnbautätigkeit in der Stadt Zürich kommt den Familien zugute. Drei Viertel der zwischen 2009 und 2012 gebauten Wohnungen liegen in Wohnsiedlungen mit überproportional vielen Familienwohnungen. Vor allem gemeinnützige Wohnbauträgerschaften schaffen preisgünstige Wohnungen und vergeben sie bevorzugt an Familien.

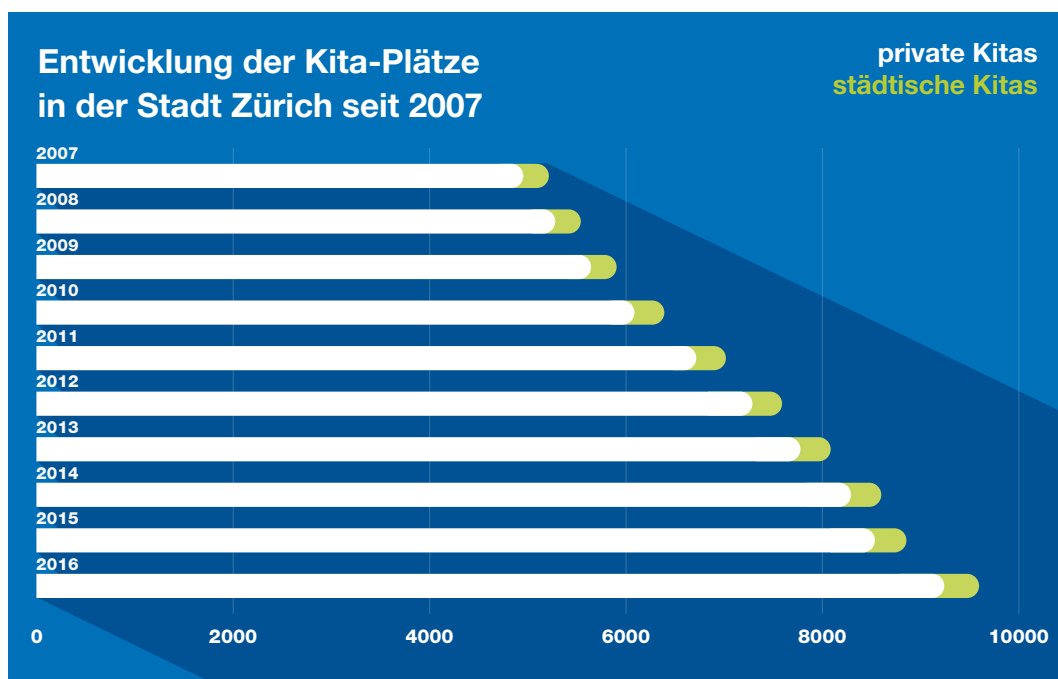


Entwicklung Kitas

Kita-Angebot

Die Zahl der Betreuungsplätze in Kitas stieg im Unterschied zum Vorjahr wieder stark an. Ende 2016 stellten in der Stadt Zürich 299 Kitas 9599 Betreuungsplätze zur Verfügung (vgl. Grafik unten)⁷⁾. Das entspricht einem Nettozuwachs von 740 Plätzen (8,4 %). 2015 betrug der Zuwachs 256 Plätze bzw. 3 %. Das Wachstum im Jahr 2016 ist das zweitgrösste seit Beginn der Datenerhebung 1991. Der grösste Anstieg wurde im Jahr 2007 mit einem Nettozuwachs von 987 Plätzen verzeichnet.

Die überwiegende Mehrheit der Kita-Plätze in der Stadt Zürich wird von privaten Trägerschaften geschaffen. Sie eröffneten im Jahr 2016 18 Kitas mit insgesamt 622 Betreuungsplätzen. Weitere Betreuungsplätze entstanden durch die Erweiterungen von bestehenden Kitas. Den Neueröffnungen stehen drei Betriebsschliessungen und zwei Zusammenlegungen von Kitas gegenüber.



Für das markante Angebotswachstum trotz bereits bestehender guter Versorgung gibt es mehrere Erklärungen: Die dynamische Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Zürich sorgt für eine ungebrochene Nachfrage nach Betreuungsplätzen in Kitas (vgl. S. 10). Durch die zweite Verlängerung des Impulsprogramms für familienergänzende Kinderbetreuung von **2015 bis 2019** standen wieder Finanzhilfen des Bundes für den Ausbau

⁷⁾ Die Zahl der Kitas und Betreuungsplätze weicht von den Zahlen der Krippenaufsicht im Geschäftsbericht der Stadt Zürich ab. Darin sind auch Einrichtungen im Vorschulbereich mit Bewilligung des kantonalen Volksschulamts berücksichtigt.

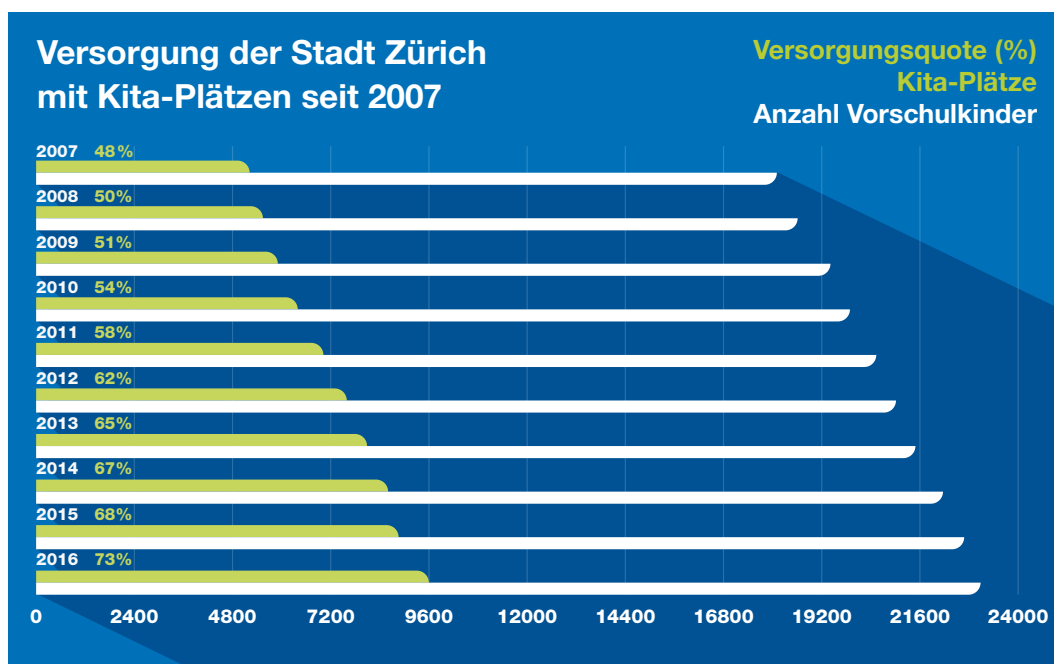
des Angebots zur Verfügung. Gleichzeitig stärkten mehrere grosse Träger-schaften durch die Schaffung von neuen Kita-Plätzen ihre Marktposition.

Versorgung mit Kita-Plätzen

Insgesamt hält das Wachstum des Kita-Angebots mit der Bevölkerungsentwicklung gut Schritt. Die Zahl der Kita-Plätze nahm im Jahr 2016 stärker zu als die Zahl der Vorschulkinder (vgl. Grafik unten). Nach wie vor besuchten die meisten Vorschulkinder eine Kita während zwei bis drei Tagen pro Woche⁸⁾, wodurch ein Betreuungsplatz in einer Kita durchschnittlich von 1,75 Kindern genutzt wurde.

Durch die starke Zunahme des Angebots an Betreuungsplätzen stieg auch die Versorgungsquote⁹⁾, eine wichtige Kenngrösse zur Beurteilung der Angebotsverhältnisse, deutlich an. Mit dem Anstieg um 4,4 Prozentpunkte erreichte sie den neuen Rekordwert von 72,8 %.

Das Sozialdepartement geht davon aus, dass bei einer Versorgungsquote von 70% die Nachfrage gedeckt und der Kita-Markt der Stadt Zürich gesättigt ist. Aufgrund des gut ausgebauten Angebots steht jungen Familien in der Stadt Zürich heute ein bedarfsgerechtes, familienergänzendes Betreuungsangebot für Vorschulkinder zur Verfügung. Es ist aber auch mit einer Verschärfung des Wettbewerbs zwischen den Kitas zu rechnen.



8) Für die Berechnung wurden die Daten der subventionierten Kita-Plätze verwendet.

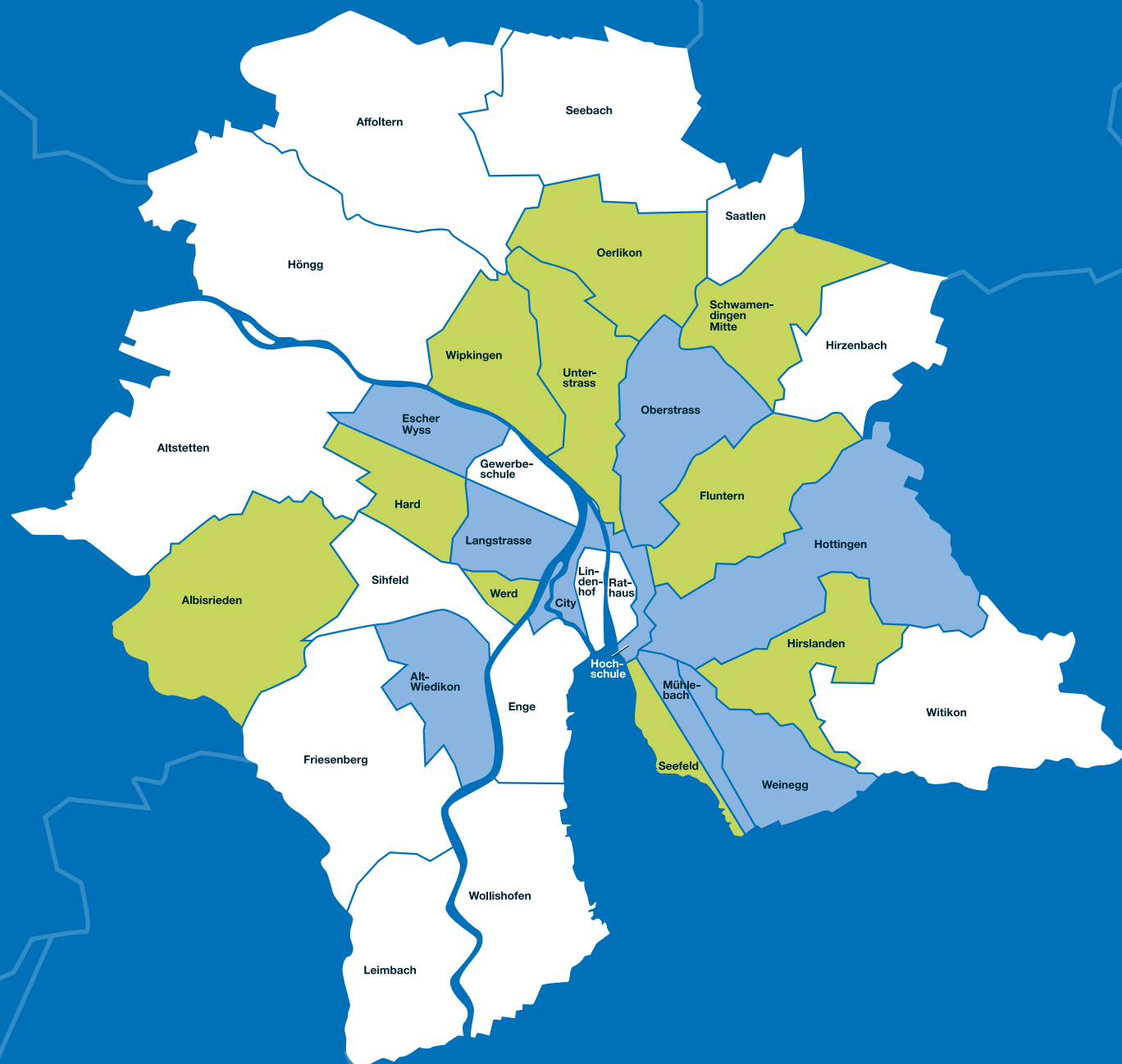
9) Anzahl Vorschulkinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,75 Kindern pro Platz.

Trotz bedarfsgerechtem Angebot auf gesamtstädtischer Ebene ist die Versorgung der einzelnen Quartiere mit Kita-Plätzen sehr unterschiedlich. Mit einer Versorgungsquote von 1079% wies das Quartier «City» Ende 2016 den höchsten Wert auf. Am anderen Ende des Spektrums liegen die Quartiere Lindenhof, Leimbach, Rathaus, Hirzenbach, Sihlfeld, Affoltern und Friesenberg mit einer Quote unter 40%.

Eine Unter- oder Überversorgung einzelner Stadtquartiere lässt sich aus diesen Zahlen nicht ableiten. Zur Beurteilung der Versorgungslage müssen die im Quartier wohnhafte Bevölkerungsanzahl (vgl. Grafik S. 16), das Verhältnis zwischen Arbeitsplätzen und Wohnraum wie auch die benachbarten Quartiere mit einbezogen werden: Das Quartier «Lindenhof» beispielsweise ist trotz tiefer Versorgungsquote nicht unterversorgt, weil die benachbarten Stadtquartiere ein gut entwickeltes Kita-Angebot aufweisen. Die Kitas im Quartier «City» wiederum sind dank ihrer zentralen Lage und guten Erreichbarkeit auch für Familien aus anderen Quartieren oder für Pendlerinnen und Pendler aus anderen Gemeinden attraktiv. Die Nachfrage nach Kita-Plätzen ist im Zentrum deshalb grösser als der Bedarf der Familien, die in diesen Quartieren wohnen.



Versorgungsquote in den Quartieren der Stadt Zürich (2016)



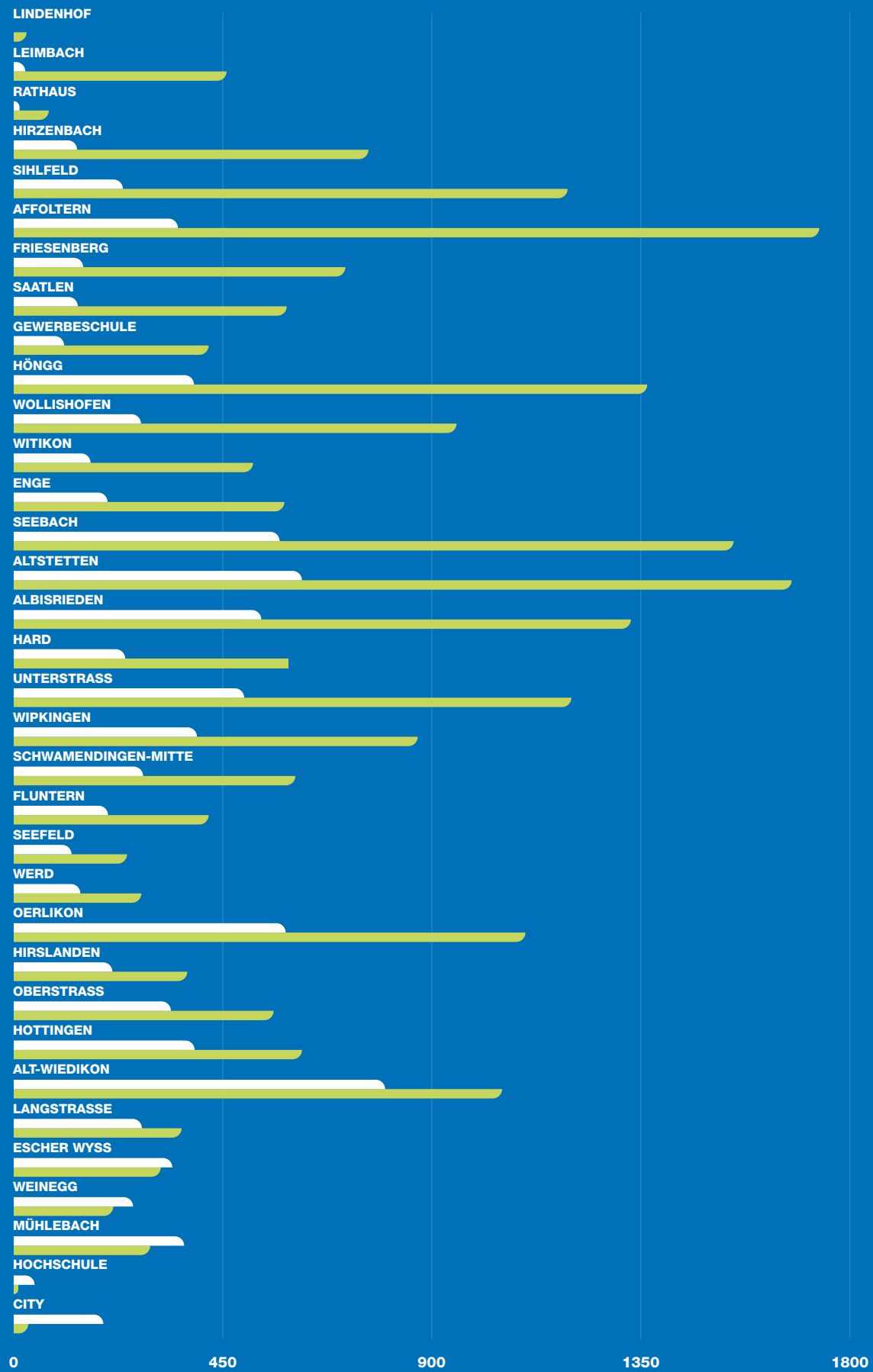
Lesehilfe Tabelle Versorgungsquote

- Die Berechnung der Versorgungsquote basiert auf der Anzahl Kinder, die im jeweiligen statistischen Quartier wohnhaft sind. Es werden alle Kinder im Alter von 0 bis 4 Jahren berücksichtigt. Dazu kommen 10 % der Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren, weil es Kinder gibt, die vom Kindergartenbesuch zurückgestellt werden oder auch im Kindergarten weiter die Kita besuchen.
- Bei der Berechnung muss berücksichtigt werden, dass ein Kita-Platz von mehreren Kindern genutzt wird. 2016 wurde ein Kita-Platz durchschnittlich von 1,75 Kindern belegt. Für die Bestimmung der benötigten Betreuungsplätze (1 Betreuungsplatz = 5 Betreuungstage) wird daher dieser Durchschnittswert verwendet.
- Das Sozialdepartement geht davon aus, dass bei einer Versorgungsquote ab 70% der Bedarf gedeckt ist.

Quartier	Schulkreis	Betreuungsplätze in den Quartieren	Vorschulkinder	Versorgungsquote %
Lindenhof	Zürichberg		28	0 %
Leimbach	Uto	25	458	10 %
Rathaus	Zürichberg	13	76	29 %
Hirzenbach	Schwamendingen	1376	764	31 %
Sihlfeld	Limmattal	235	1192	35 %
Affoltern	Glattal	354	1734	36 %
Friesenberg	Uto	150	714	37 %
Saatlen	Schwamendingen	138	588	41 %
Gewerbeschule	Limmattal	109	420	45 %
Höngg	Waidberg	388	1364	50 %
Wollishofen	Uto	274	953	50 %
Witikon	Zürichberg	166	515	56 %
Enge	Uto	202	583	61 %
Seebach	Glattal	573	1550	65 %
Altstetten	Letzi	621	1675	65 %
Albisrieden	Letzi	533	1329	70 %
Hard	Limmattal	240	591	71 %
Unterstrass	Waidberg	496	1201	72 %
Wipkingen	Waidberg	395	870	79 %
Schwamendingen-Mitte	Schwamendingen	279	606	80 %
Fluntern	Zürichberg	203	420	85 %
Seefeld	Zürichberg	125	244	89 %
Werd	Limmattal	144	275	91 %
Oerlikon	Glattal	586	1102	93 %
Hirslanden	Zürichberg	213	374	100 %
Oberstrass	Waidberg	338	560	106 %
Hottingen	Zürichberg	390	621	110 %
Alt-Wiedikon	Uto	800	1051	133 %
Langstrasse	Limmattal	276	362	134 %
Escher Wyss	Limmattal	342	317	189 %
Weinegg	Zürichberg	257	214	210 %
Mühlebach	Zürichberg	367	294	219 %
Hochschule	Zürichberg	45	10	804 %
City	Zürichberg	193	31	1079 %
Total		9599	23082	73%

Versorgungsquote in den Quartieren der Stadt Zürich

Betreuungsplätze
in den Quartieren
Vorschulkinder



Entwicklung Tagesfamilien

Die Stadt Zürich hat den Auftrag, in Zusammenarbeit mit Privaten ein breit gefächertes, familienergänzendes Betreuungsangebot für Kinder bis zum Abschluss der obligatorischen Schulzeit anzubieten (vgl. Gemeindeordnung). Zur Angebotspalette gehört neben Kitas und Horten auch die Betreuung in Tagesfamilien.

Tagesfamilien stellen für Familien eine Alternative zu Kita und Hort dar. Für Mütter und Väter mit unregelmässigen Arbeitszeiten, mit Schicht-, Nacht- und Wochenendarbeit ist die Tagesfamilienbetreuung dank flexiblen Betreuungszeiten häufig die einzige Lösung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen kann die individuelle Betreuung in einer Tagesfamilie gut geeignet sein.

Das Tagesfamilienangebot in der Stadt Zürich wird seit 2009 von der Stiftung GFZ (vormals Gemeinnütziger Frauenverein Zürich) getragen. Über das ganze Jahr 2016 hinweg wurden 352 Kinder in 101 Tagesfamilien betreut (Vorjahr 413 Kinder in 111 Tagesfamilien). Die Zahl der betreuten Kinder nahm per Stichtag 31.12. auf 246 ab (Vorjahr 302 Kinder), während die Zahl der Betreuungsstunden stabil blieb. Die Stiftung GFZ leistete 2016 total 224 359 Betreuungsstunden (Vorjahr 226 401). 196 614 Betreuungsstunden (88%) wurden von der Stadt Zürich mit insgesamt 1,5 Mio. CHF mitfinanziert.



Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in privaten Kitas und Tagesfamilien

Chancengerechtigkeit beginnt im Frühbereich. Kinder mit besonderen Bedürfnissen (KmbB) sollen gleichberechtigten Zugang zu den subventionierten Betreuungsangeboten in der Stadt Zürich haben. Als KmbB gelten insbesondere Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung, gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensauffälligkeiten. Auch bei Kindern aus Familien in Notsituationen können besondere Betreuungsbedürfnisse auftreten. Die Stadt Zürich leistet Beiträge an den erhöhten Betreuungsaufwand von KmbB in subventionierten Kitas und Tagesfamilien.

Kitas und Tagesfamilien in der Stadt Zürich betreuen regelmässig Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Zusätzlich stehen im Kinderhaus Imago in Dübendorf drei Betreuungsplätze für Kinder mit einer schweren oder mehrfachen Behinderung zur Verfügung, die in den Kitas der Stadt Zürich nicht betreut werden können, weil ein geeignetes Angebot fehlt.

Gegenüber dem Vorjahr wurden etwas mehr Kinder mit besonderen Bedürfnissen in subventionierten Kitas und Tagesfamilien betreut und etwa gleich viele neue Gesuche wie 2015 gestellt.

Betreute Kinder mit besonderen Bedürfnissen	2016	2015	2014
Anzahl private Kitas mit KmbB	26	21	12
Anzahl Tagesfamilien mit KmbB	7	4	4
neue Gesuche	39	41	16
betreute Kinder in privaten Kitas	73	67	34
betreute Kinder in städtischen Kitas	42	39	27
Betreute Kinder in Tagesfamilien	7	4	4
Total betreute Kinder	122	110	65

Betreuung von Kindern mit erheblichen Beeinträchtigungen in städtischen Kitas

Die Beeinträchtigungen einiger Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind so komplex, dass eine integrierte Betreuung und Förderung in der Kita nicht ohne weiteres möglich ist. Deshalb entwickelte der Geschäftsbereich Kinderbetreuung des Sozialdepartements ein Konzept für die Betreuung von Kindern mit erheblichen Beeinträchtigungen und erweiterten Betreuungsbedürfnissen (KmeB). Zielgruppe sind Kinder mit verschiedensten Beeinträchtigungen wie Wahrnehmungsdefiziten, grossen sprachlichen Entwicklungsrückständen, Problemen in der Nahrungsaufnahme und weiteren geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen. Der zusätzliche Betreuungsbedarf hängt stark von den individuellen Bedürfnissen des Kindes ab.

Das Konzept wird derzeit in der städtischen Kita Entlisberg erprobt. Das Pilotprojekt dauert zwei Jahre. In der Pilot-Kita kommt ein erhöhter Betreuungsschlüssel zur Anwendung, damit in spezifischen Situationen eine 1:1-Betreuung möglich ist. Eine Heilpädagogin unterstützt ferner das Betreuungsteam. Gleichzeitig bildet sich das Team zielgerichtet weiter. Es findet zudem ein Erfahrungsaustausch mit der Stiftung GFZ statt, die in ihren Kitas ebenfalls Kinder mit erheblichen Beeinträchtigungen betreut.

Die Erfahrungen im Pilot-Projekt sind positiv. Im Sommer 2017 tritt das erste Kind mit erheblichen Beeinträchtigungen in den öffentlichen Kindergarten über. Durch die integrierte Förderung und das soziale Lernen in der Kita-Gruppe konnten gute Voraussetzungen für den Start ins Schulleben geschaffen werden.

Massnahmenplan «Frühe Förderung in der Stadt Zürich 2016–2019»

Im Rahmen des städtischen Legislatorschwerpunkts «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» unterstützte das Sozialdepartement von 2010 bis 2014 unter anderem die Qualitätsentwicklung in der Kinderbetreuung. Der neue Massnahmenplan zur Frühen Förderung knüpft an die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den subventionierten Kitas an. Ein Arbeitsschwerpunkt bleibt die Weiterentwicklung der Betreuungsqualität in Kitas. Qualitativ gute Betreuungsangebote sind eine wichtige Voraussetzung für die Wirksamkeit der Frühen Förderung.

Projekt «Q-Kita»

Ziel des Projekts «Q-Kita» ist, die Qualität in Betreuungseinrichtungen laufend zu verbessern. Es wurde 2016 vom Sozialdepartement lanciert und stiess auf grosse Resonanz. 34 Kitas von insgesamt 27 Trägerschaften starteten in den drei Jahre dauernden Qualitätsentwicklungsprozess. Ziel ist, dass die Kitas ein systematisches betriebliches Qualitätsmanagement mit regelmässigen Selbst- und Fremdevaluationen aufbauen und dadurch ihre Qualität laufend verbessern. Das Sozialdepartement unterstützt und begleitet die Kitas auf ihrem Entwicklungsweg mit Weiterbildungen, prozessbegleitenden Schulungen, Fachberatung und Coaching.

Während des Projekts finden in den Kitas zwei Fremdevaluationen statt. Den Kitas stehen drei verschiedene Verfahren zur Auswahl (QualiKita-Standard, «Wege zur Qualität» von Confidentia und PädQUIS). Referenzrahmen bilden die acht **Qualitätsentwicklungsbereiche** von QualiKita. Die erste Fremdevaluation fand im Herbst 2016 statt. Die Kitas erhielten eine differenzierte mündliche und schriftliche Rückmeldung zu ihren Stärken und zum Entwicklungsbedarf. Die zweite Fremdevaluation findet im Herbst 2018 statt.

Die Ergebnisse der Fremdevaluation fliessen in die anschliessende Selbstevaluation der Projekt-Kitas ein. Ziel der Selbstevaluation ist die Reflexion der pädagogischen Arbeit wie auch der betrieblichen Strukturen und Abläufe. Leitung und Betreuungsteam legen gemeinsam Entwicklungsziele in einem ausgewählten Qualitätsbereich fest und vereinbaren Schritte zur Weiterentwicklung der Qualität.

Projekt «Guter Start in den Kindergarten»

Die Stadt Zürich will mit dem Projekt «Guter Start in den Kindergarten» erreichen, dass allen Kindern ein optimaler Start in die Schulzeit gelingt. Im Rahmen des Projekts besuchen dreijährige Kinder mit geringen Deutschkenntnissen ein Jahr vor dem Kindergarteneintritt eine Kita und werden dort sprachlich und in acht verschiedenen Erfahrungsfeldern gefördert. Damit sollen fremdsprachigen Kindern der Übergang in den Kindergarten erleichtert und ihre Bildungschancen verbessert werden. Das Projekt wurde 2013 im Schulkreis Schwamendingen gestartet, 2016 kam der Schulkreis Letzi dazu. Nach erfolgreicher Erprobung wird das Projekt mit einem angepassten Konzept auf insgesamt fünf Schulkreise ausgeweitet. 2017 stossen die Schulkreise Uto, Limmattal und Glatttal (Seebach) dazu.

Alle Eltern im Schulkreis erhalten eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt ihres Kindes einen Fragebogen der Kreisschulpflege. Darin schätzen sie die Sprachkenntnisse ihres Kindes ein. Die Ansprache durch die Schule hat sich sehr bewährt. Der Rücklauf der Fragebogen war mit 80 bis 92 % sehr hoch. Eltern, welche die Deutschkenntnisse ihres Kindes als gering einschätzen, erhalten anschliessend die Empfehlung, ihr Kind in einer Projekt-Kita betreuen zu lassen. Die Kinder sollen die Kita für die Dauer eines Jahres während mindestens drei halben Tagen pro Woche besuchen.

In den Projekt-Kitas werden die Kinder nach dem Sprachförderkonzept der Kita-integrierten Deutschförderung (**KiD**) unterstützt, welches von der pädagogischen Hochschule St. Gallen (PH SG) entwickelt und im Schulkreis Letzi erprobt wurde. Fachpersonen der PHSG besuchen die Kinder in der Regel alle zwei bis drei Wochen in der Kita und führen Sprachfördersequenzen durch, die in die Spiel- und Alltagsaktivitäten der Kita-Gruppe eingebettet sind (integrierte Deutschförderung). Die Betreuungspersonen der Kita sind anwesend, reflektieren anschliessend die Spielsequenz mit der KiD-Fachperson und besprechen die weitere Förderplanung der Kinder.

Die Wirkung der alltagsintegrierten Sprachförderung auf die Entwicklung der Kinder mit geringen Deutschkenntnissen wird mit einem Beobachtungsinstrument dokumentiert, das die Kompetenzen von Kindern in acht verschiedenen **Erfahrungsfeldern** erfasst. Das Beobachtungsinstrument kann zudem für die Planung der pädagogischen Arbeit im Kita-Alltag genutzt werden.

Projekt «Bildungsorientierung in Kitas»

Die positiven Erfahrungen mit dem Projekt «Bildungsorientierung in Kitas» in den Jahren 2010 bis 2014 veranlasste das Sozialdepartement, von 2015 bis 2019 eine zweite Staffel durchzuführen. 14 subventionierte Kitas in der Stadt Zürich beteiligen sich am Projekt und führen die bildungsorientierte Arbeit ein. Das Projekt dauert für jede Kita, unabhängig vom Startzeitpunkt, insgesamt vier Jahre.

Während der zweijährigen Implementierungsphase lernen die Kitas das Bildungskonzept ihrer Wahl kennen. Die Kitas können die Betreuungsqualität entweder mit dem Infans-Konzept zur frühen Bildung oder mit den Bildungs- und Lerngeschichten (BULG) weiterentwickeln. Kitalleitung und Betreuungsteams werden für die Umsetzung geschult. Ziel der anschliessenden, zweijährigen Verankerungsphase ist die Umsetzung des Konzepts im Kita-Alltag, welche durch Weiterbildung und Coaching begleitet wird. Das Sozialdepartement unterstützt die Kitas mit finanziellen Beiträgen an die Projektkosten.





Finanzierung des Kinderbetreuungsangebots

Kosten der Stadt Zürich

Seit 1993 gilt in der Stadt Zürich ein leistungsabhängiges Finanzierungsmodell für die Subventionierung von Kita-Plätzen. Das Sozialdepartement schliesst mit privaten Kitas eine Leistungsvereinbarung (Kontrakt) ab. Die Mitfinanzierung von subventionierten Betreuungsplätzen in Kitas basiert auf einem Normkostenmodell¹⁰⁾. Im Kostensatz der Kita werden die Öffnungszeiten pro Tag und Jahr, die Angebots- und Personalstruktur sowie die Raumkosten berücksichtigt. Für die Subventionierung von Betreuungsplätzen in Tagesfamilien legt der Stadtrat den Kostensatz fest. Die Beiträge der Stadt an nichtbewilligungspflichtige Betreuungsangebote werden in einer Leistungsvereinbarung geregelt.

Die Eltern bezahlen für die Betreuung ihres Kindes in einer subventionierten Kita oder Tagesfamilie einen vergünstigten Tarif, der ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit berücksichtigt. Der Beitrag der Stadt Zürich an die Trägerschaft gleicht die Differenz des Elternbeitrags zum vereinbarten Kostensatz aus.

Beiträge an Betreuungsangebote im Frühbereich

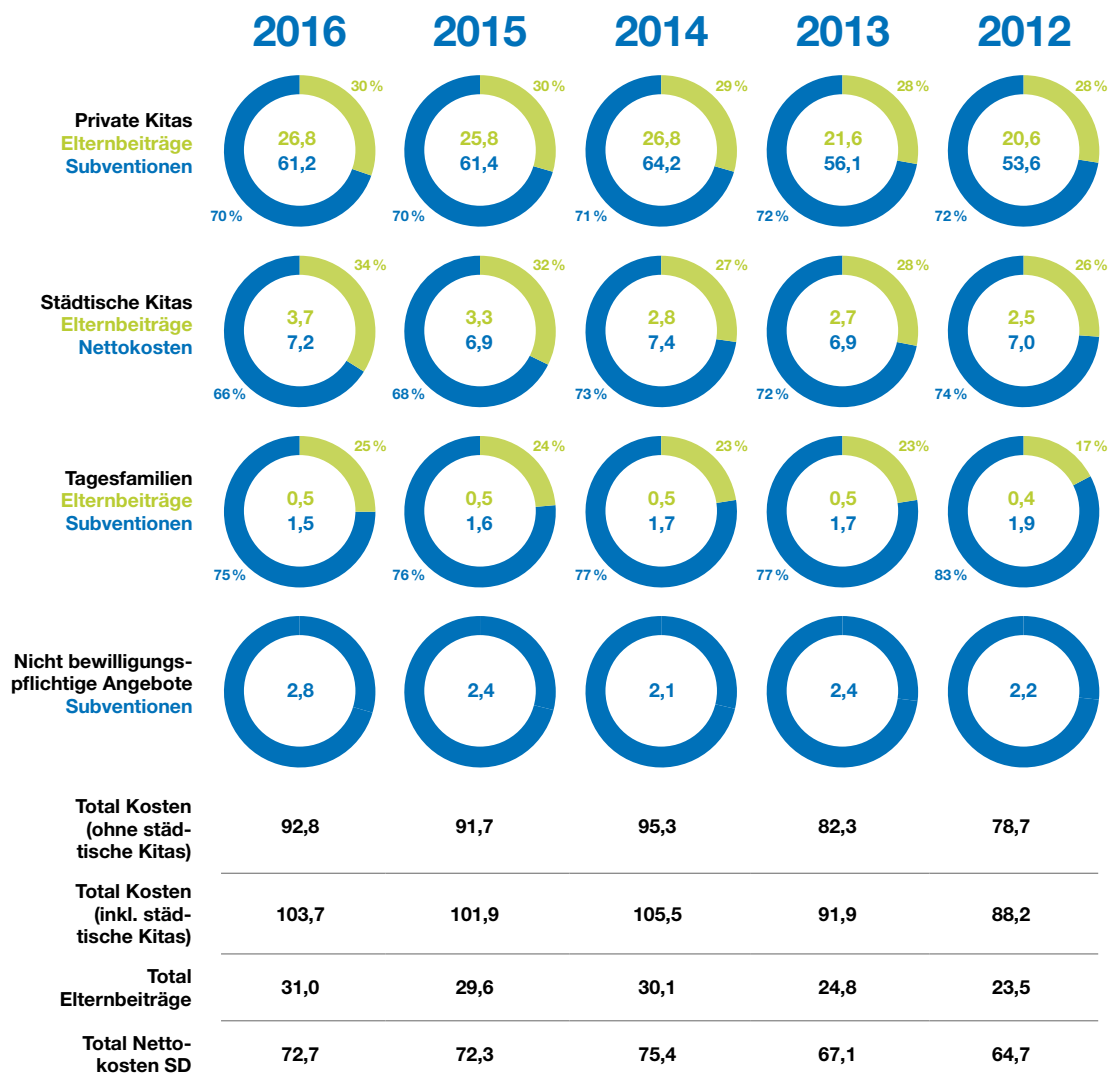
Der Gemeinderat bewilligte im Dezember 2015 das Budget 2016 für die Subventionierung der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter von privaten Trägerschaften in der Höhe von 66,9 Mio. CHF (Vorjahr: 66,5 Mio. CHF). Dazu gehören private Kitas, Tagesfamilien und nicht bewilligungspflichtige Angebote wie Familienzentren und Anlaufstellen Kinderbetreuung. Am 6. Juli 2016 stimmte der Gemeinderat einem Zusatzkredit von 2,8 Mio. Franken zu, um in den nächsten Jahren den geplanten Ausbau von subventionierten Plätzen in Kitas im Rahmen des Strategieschwerpunktes «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen» zu ermöglichen.

Die Stadt Zürich beteiligte sich im Jahr 2016 mit 61,2 Mio. CHF an den Kosten von privaten Kitas. Für subventionierte Kita-Plätze wurde deutlich mehr ausgegeben als 2015. Vor allem aufgrund der Schliessung eines spezialisierten privaten Hortangebotes wurden jedoch insgesamt leicht weniger Beiträge an private Einrichtungen geleistet als im Vorjahr.

Die Nettokosten der städtischen Kitas betragen 7,2 Mio. CHF. Insgesamt gab die Stadt Zürich damit im Jahr 2016 für die Subventionierung der Betreuung in privaten und städtischen Kitas 68,4 Mio. CHF aus. Die Kostenbeteiligung der Eltern an subventionierten Plätzen in privaten Kitas stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte von 29,6 auf durchschnittlich 30,5 %.

Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich seit 2012

CHF in Mio.

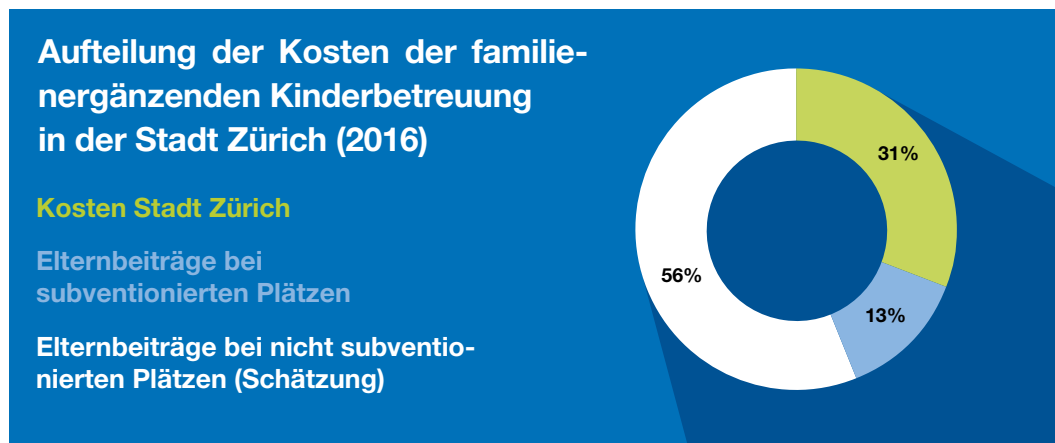


2016 leistete die Stadt Zürich Beiträge in der Höhe von 1,5 Mio. CHF an die Betreuung in Tagesfamilien. Die Eltern beteiligten sich mit 0,5 Mio. CHF an den Kosten. Die durchschnittliche Kostenbeteiligung der Eltern stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte auf 24,5 % an.

Die städtischen Beiträge an nicht bewilligungspflichtige Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung wie z. B. die Familienzentren und die Anlaufstellen Kinderbetreuung betragen im Jahr 2016 2,8 Mio. CHF. Die Gesamtkosten des Sozialdepartements im Frühbereich beliefen sich damit auf 72,7 Mio. CHF. Darin enthalten sind Subventionen an private und städtische Kitas, an Tagesfamilien und nicht bewilligungspflichtige Betreuungsangebote.

Aufteilung der Kosten

2016 betrug der geschätzte Umsatz aller Kitas und Tagesfamilien in der Stadt Zürich rund 236,7 Mio. CHF.¹¹⁾ Darin enthalten sind die Kosten für nicht subventionierte Betreuungsverhältnisse. Die Eltern tragen mit 164,0 Mio. CHF etwas mehr als zwei Drittel der Gesamtkosten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Frühbereich. Die Stadt Zürich beteiligt sich mit 72,7 Mio. CHF zu knapp einem Drittel.



Finanzierung von Kita-Plätzen

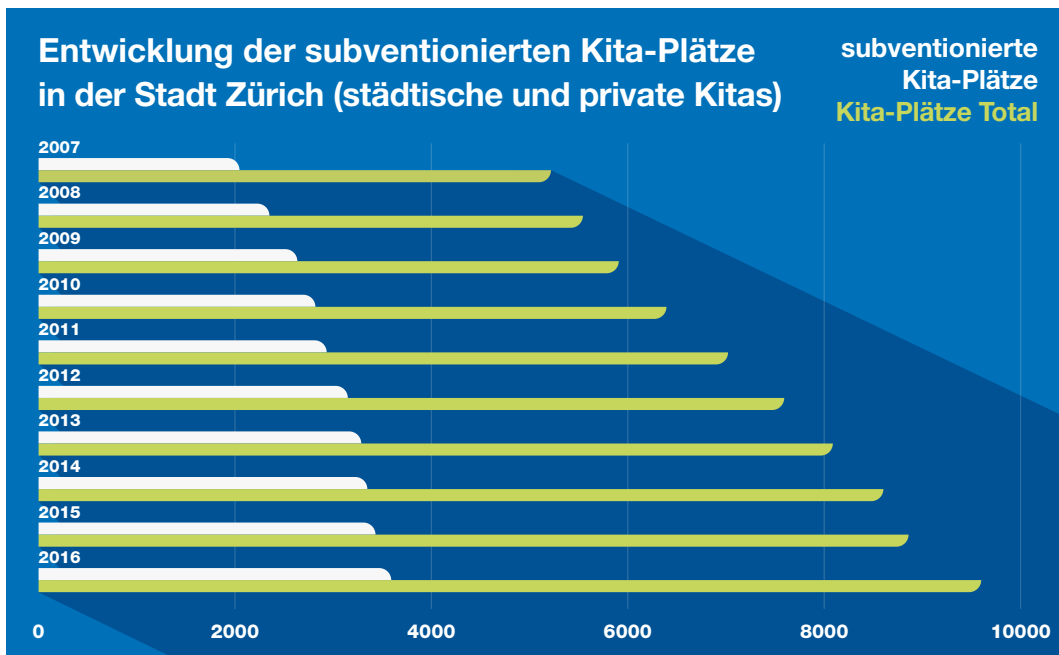
Entwicklung

Bisher stand pro Kita nur eine gewisse Anzahl subventionierter Plätze zur Verfügung. Der Stadtrat beschloss 2016, zusätzliche vergünstigte Plätze in privaten Kitas anzubieten (vgl. S. 31). Neu können Kitas jeden Platz subventioniert anbieten. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Kontrakte und der subventionierten Kita-Plätze im Jahr 2016 deutlich.

Das Sozialdepartement hatte Ende 2016 mit 241 privaten Kitas in der Stadt Zürich einen Kontrakt für die Subventionierung von Kita-Plätzen abgeschlossen (Vorjahr: 212). Damit verfügen 80,6 % aller privaten Kitas über eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Zürich (Vorjahr: 74,1 %).

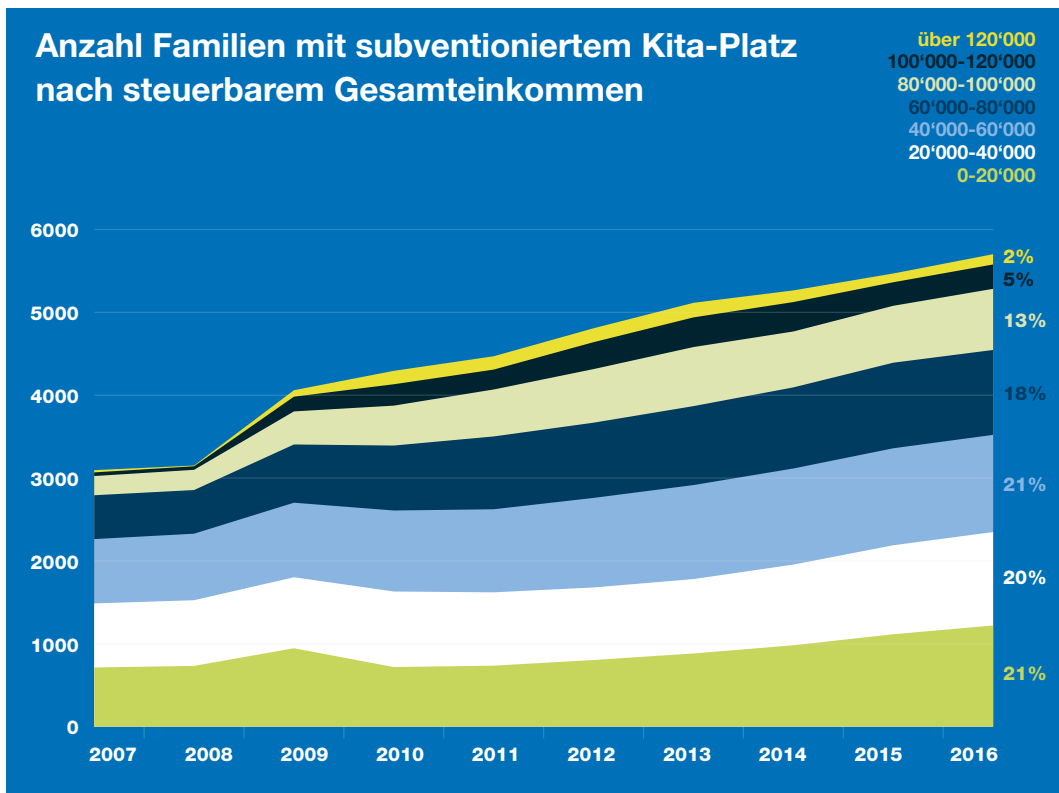
Die Zahl der subventionierten Plätze in privaten Kitas stieg dadurch gegenüber dem Vorjahr von 3110 auf 3236 Kita-Plätze. Das Sozialdepartement subventionierte in privaten und städtischen Kitas Ende 2016 insgesamt 3590 Plätze (Vorjahr: 3431), was bereits für das Jahr 2016 einem überdurchschnittlichen Wachstum an subventionierten Plätzen entspricht. Der Anteil der subventionierten Kita-Plätze am Gesamtangebot beträgt rund 40 %.

¹¹⁾ Dieser Wert wird anhand von durchschnittlichen Werten für Öffnungstage und Umsatz pro Betreuungsplatz sowie anhand einer angenommenen Auslastung von 90% geschätzt.



Zielgruppen

In praktisch allen Einkommenskategorien konnten 2016 mehr Familien von einem subventionierten Kita-Platz profitieren. Ein leichter Rückgang ist jedoch bei den Familien mit einem steuerbaren Gesamteinkommen von 60'000 bis 80'000 CHF festzustellen.



Erneut war der grösste Anstieg in der Kategorie mit den tiefsten Einkommen von 0 bis 20 000 CHF zu verzeichnen (plus 106 Familien). Mit einem Anteil von 21,4 % profitiert diese Einkommensklasse am meisten von subventionierten Kita-Plätzen. Auf sie folgen Familien mit einem steuerbaren Einkommen von 40 000 bis 60 000 CHF (Anteil 20,6 %) bzw. 20 000 bis 40 000 CHF (Anteil 19,8 %). Zwei Drittel der Familien mit einem subventionierten Kita-Platz gehören damit zu den drei untersten Einkommenskategorien.

Der Ausbau der subventionierten Kita-Plätze kommt damit vor allem Familien mit niedrigem Einkommen zugute. Das entspricht der Zielsetzung des Stadtrats, der zukünftig allen anspruchsberechtigten Familien einen vergünstigten Kita-Platz anbieten will (vgl. S. 31). Damit sich alle Kinder gut entwickeln können, soll der Zugang zum Kita-Angebot in der Stadt Zürich insbesondere für Kinder aus benachteiligten Familien oder mit geringen Deutschkenntnissen sichergestellt sein. Die Stadt Zürich leistet damit einen Beitrag zur Chancen- und Bildungsgerechtigkeit (vgl. S. 20).

Finanzierung von Angeboten für Familien

Die Stadt Zürich stellt jungen Familien mit Vorschulkindern nicht nur subventionierte Betreuungsplätze in Kitas und Tagesfamilien zur Verfügung, sondern unterstützte im Jahr 2016 mit 2,8 Mio. CHF auch weitere Familienangebote.

Entwicklung

In der Stadt Zürich gibt es insgesamt sieben Eltern-Kind-Zentren, die niederschwellige, quartiernahe Angebote für Eltern mit Kindern bis sieben Jahren bereitstellen. Sie werden von privaten Trägerschaften nach unterschiedlichen Betriebsmodellen geführt:

- Verein «ELCH für Eltere & Chind»: Zentren Regensbergstrasse (Affoltern), Accu (Oerlikon), CeCe-Areal (Affoltern), Frieden (Affoltern) und Altstetten,
- Verein «Zentrum Krokodil für Eltern und Kinder»: Familienzentrum Schwamendingen,
- Stiftung GFZ (vormals Gemeinnütziger Frauenverein Zürich): Familienzentrum Katzenbach in Seebach.



Im Juni 2016 fusionierten die beiden Vereine «ELCH für Eltere & Chind» und «Verein Zentrum Krokodil für Eltern und Kinder». Das Familienzentrum Krokodil zog im Sommer 2016 in neue Räumlichkeiten in Schwamendingen um.

Kinderbetreuung zu Hause

Im Angebot «Kinderbetreuung zu Hause» (**KBH**) des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) werden Kinder im Alter von null bis zwölf Jahren durch geschulte Betreuungspersonen des SRK kurzfristig in Notsituationen betreut. Zum Einsatz kommt das Angebot nur, wenn keine alternativen Betreuungsmöglichkeiten im Umfeld der Familie verfügbar sind. Zu den häufigsten Einsatzgründen des SRK gehören Erkrankungen, Unfälle und die Erschöpfung der Eltern bzw. eines Elternteils oder die Entlastung des Familiensystems bei Geburt oder einer schwierigen Schwangerschaft. Ausgenommen ist die Betreuung kranker Kinder. Die Betreuungseinsätze sind kurzzeitig. Sie enden entweder, wenn sich die Notsituation beruhigt hat oder eine Anschlusslösung gefunden worden ist.

Kinderbetreuung zu Hause seit 2012

	2016	2015	2014	2013	2012
Anzahl Fälle (betreute Familien)	108	104	84	114	93
Anzahl mitfinanzierte Betreuungsstunden	2297	2302	1700	2506	2195

Das Sozialdepartement unterstützt das Angebot seit 2008 mit leistungsabhängigen Beiträgen an die Kosten der Betreuungsstunden von Familien aus der Stadt Zürich. Im Jahr 2016 finanzierte sie 2297 Betreuungsstunden mit. Die Eltern bezahlen eine einkommensabhängige Gebühr von CHF 6.00 bis CHF 15.00 pro Stunde gemäss **Tarifbestimmungen** zum Kinder- und Jugendhilfegesetz des Kantons Zürich.

Strategieschwerpunkt «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen»

Die Stadt Zürich spielt bei der familienergänzenden Kinderbetreuung eine Vorreiterrolle. Nirgendwo in der Schweiz sind in den vergangenen Jahren so viele neue Kitas entstanden. Das Angebot hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Seit 2015 deckt in der Stadt Zürich das Angebot an Kita-Plätzen die Nachfrage.

Das ist auch das Ergebnis einer zielgerichteten Subventionspolitik der Stadt Zürich. Das Sozialdepartement finanziert jedes Jahr mehr subventionierte Kita-Plätze. Diese stehen Eltern zur Verfügung, die aufgrund ihrer Einkommens- und Vermögenssituation sowie einer Erwerbstätigkeit Anrecht auf einen finanziellen Beitrag an die Betreuungskosten ihres Kindes haben.

Bislang stand jedoch nicht allen anspruchsberechtigten Eltern ein subventionierter Platz zur Verfügung. Dies will der Stadtrat mit seinem Strategieschwerpunkt «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen» ändern. Alle anspruchsberechtigten Familien sollen zukünftig einen subventionierten Kita-Platz erhalten.

Die Lücke will der Stadtrat mit der Schaffung von rund 620 zusätzlichen subventionierten Plätzen in privaten Kitas schliessen. Zur Finanzierung wird ein Teil der Mittel eingesetzt, die durch die vom Kantonsrat 2015 beschlossene Abschaffung der Kleinkinderbetreuungsbeiträge (KKBB) freigegeben sind.

Mit der Zustimmung des Gemeinderats zum Zusatzkredit ist die Bahn frei für den bedarfsgerechten Ausbau von subventionierten Kitaplätzen. Eltern mit geringem bis mittlerem Familieneinkommen können nun mit dem Beleg ihres Anspruchs auf Subvention bei jeder privaten Kita mit Kontrakt oder bei der Stiftung GFZ Tagesfamilien um einen Betreuungsplatz für ihr Kind ersuchen.

Teilrevision der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich

Das seit 2009 geltende Finanzierungsmodell wurde mit dem Ziel konzipiert, den Ausbau des Kita-Angebots zu unterstützen und eine möglichst bedarfsgerechte Verteilung der subventionierten Plätze auf die Quartiere zu erreichen. Da mittlerweile das Angebot an Kita-Plätzen die Nachfrage gesamthaft zu decken vermag, drängt sich im Rahmen des Strategieschwerpunkts «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen» die Überprüfung des heutigen Subventionsmodells im Hinblick auf den geplanten Ausbau der subventionierten Plätze auf.

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse aus der Überprüfung ist eine Teilrevision der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich nötig. Die veränderten Bestimmungen bewirken im Vorschulbereich eine Vereinfachung des Finanzierungsmodells, die Zusicherung des Subventionsanspruchs an die Eltern und die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den privaten Trägerschaften.

Die Teilrevision der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich wurde vom Stadtrat am 18. Januar 2017 beschlossen und muss noch durch den Gemeinderat genehmigt werden. Die revidierte Verordnung soll per 1. Januar 2018 in Kraft treten.



